

Lina Braake oder die Interessen der Bank können nicht die Interessen sein, die Lina Braake hat

Autor(en): **Erdin, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 96

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-871126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LINA BRAAKE oder

DIE INTERESSEN DER BANK KÖNNEN NICHT DIE INTERESSEN SEIN, DIE LINA BRAAKE HAT

Die alte Lina Braake wird durch die profitgierige Boden- und Kreditbank aus ihrer auf Lebzeiten zugesicherten Wohnung vertrieben und in ein Altersheim abgeschoben. Ihrer vertrauten Umgebung beraubt, resigniert sie und wird krank. Einem alten Bankrotteur namens Härtlein, ebenfalls Heiminsasse, gelingt es, ihr neue Lebensimpulse zu vermitteln. Geschickt ihre Wut gegenüber der Bank ausnützend, wird ein Plan geschmiedet, der Bank ein Schnippchen zu schlagen. Bei nächtlichen Monopoly-Spielen weiht Härtlein sie in die Lücken und Geheimnisse des Bankgeschäftes ein. Die Täuschung der Bank gelingt und Lina Braake kauft mit dem erschwindelten Geld einem befreundeten Gastarbeiter ein Haus in Sardinien, mit Wohnrecht auf Lebzeiten für sie. Doch sie wird von der Polizei geschnappt und kehrt entmündigt ins Altersheim zurück.

In diesem Film wehrt sich eine alte Frau gegen erlittenes Unrecht, wie das Abgeschobenwerden und Entmündigung. Immer wieder erleiden solche minderbemittelten Gruppen wie die Alten, Gastarbeiter oder sonstige soziale Randgruppen durch die herrschenden Verhältnisse eine ungerechte Behandlung. Doch wie wollen sie sich wehren, wie sich artikulieren. Die unverschuldeten Zustände ruhig und schicksalhaft ertragen oder Widerstand leisten?

Hier zeigt der Film phantasievoll und humoristisch Varianten zum Thema: initiativer Widerstand. Lina Braake und Härtlein studieren systematisch ihren 'Gegner', die Bank, bereiten die einzelnen Aktionen sorgfältig vor und gewinnen den Heimgärtner als Helfershelfer für ihre Pläne. Aber auch gegen missgünstige und phantasielose Mitinsassen müssen sie sich wehren, gegen den Heimleiter, gegen Missstände im Heim und skrupellose Geschäftemacher von auswärts. Jeder Tag ist so eingespannt in das Ziel: sich nicht unterkriegen zu lassen.

Dieser initiative und kritische Lebensvollzug, der mit so viel Einfallsreichtum und Witz präsentiert wird, kommt erst durch die Hauptdarsteller (Lina Carstens und Fritz Raspe, beide über 80jährig) zur überzeugenden Wirkung und wirkt menschlich ungemein ansprechend.

Der Ausbruch der Lina Braake nach Sardinien ist kurz aber unvergesslich. Wir erleben den Kontrast zum engen Altersheim in der Weite und Schönheit der sardinischen Landschaft, den ungezwungenen, singfreudigen Familienfesten, in denen die alten Menschen noch eiserner Bestandteil des Ganzen (Naturlandschaft, Familie, Tradition) sind.

Der Filmerstling von Bernhard Sinkel und Alf Brustellin hat den Bundesfilmpreis für den besten Film des Jahres redlich verdient, ist es ihnen doch gelungen, das Altersproblem auf eine unterhaltende und doch problem-sensible Art zu gestalten. Die Tragik der Entrechteten in einem Altersheim wird nicht verwischt, sondern bleibt in präzisen, kritischen Bildern still anwesend, ohne sich sentimental aufzudrängen. Der Film schafft vielmehr Raum für phantasievolle Aenderungen, anstatt Resignation vor den Umständen.

Das Schmunzeln und (schadenfreudige) Lachen gehören zu diesem Film, da haben doch zwei alte 'Unmündige' stellvertretend den übermächtigen Institutionen eines ausgewischt.

PS: Im Theaterstück "Mädel aus der Vorstadt" aufgeschnappt: "Welches ist die grösste Nation? - Die Resignation!?"

Josef Erdin

PERSÖNLICHE REAKTION AUF DEN FILM

DER MÄRTYRER VON ALEKSANDER FORD

Endlich ist man diesem dunkeln Wahnsinn entronnen. War es nur ein böser Traum? Das Licht im Kinosaal geht wieder an. Da sehe ich betroffene, verweinte und auch verkrampft lächelnde Gesichter. Ich trete auf die Strasse und spüre den Tag, die Wärme, Friede und Freiheit. Ich erschreke zutiefst, als zufällig ein Kind hinter mir zu weinen beginnt. Was ist passiert?

Im Film DER MÄRTYRER erlebe ich den Leidensweg des polnischen Arztes, Pädagogen und Schriftstellers Dr. Korczak, der inmitten des Warschauer Judenghettosum 1944 für das menschenwürdige (Ueber-)Leben seiner ca. zweihundert zusammengesammelten Waisenkinder kämpfte. Unter äusserster Anstrengung gelingt es ihm und seinen Helfern, die Kinder vor Hunger-